

*Die mutige Liebe
für einen neuen
apostolischen Eifer*

GENOSSENSCHAFT
DER TÖCHTER DER CHRISTLICHEN LIEBE
VOM HEILIGEN VINZENZ VON PAUL

27. September 2015

Liebe Schwestern,

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
sei immer mit uns!*

Es ist eine Freude, Ihnen an diesem Fest des heiligen Vinzenz das Zwischenzeit-Dokument vorzustellen: **Die mutige Liebe für einen neuen apostolischen Eifer**. Es ist die Frucht unserer Gebete, des Wirkens des Heiligen Geistes und der Überlegung der Mitglieder der Generalversammlung 2015, die sich sehr vom Beitrag Ihrer Haus- und Provinzversammlung inspirieren ließen.

Wir danken den Mitgliedern der Redaktionskommission der Generalversammlung, die die Verantwortung hatten, die ersten Entwürfe auszuarbeiten. Die Mitglieder des Generalrates haben die weitere Formulierung bis hin zur Fertigstellung des Dokuments in der gegenwärtigen Form übernommen.

Ich lade Sie ein, den Inhalt dieses Dokuments zu studieren, ihn zu beten und ihn als konkrete Quelle für Ihre gemeinschaftlichen Gespräche und für die

Erstellung Ihrer gemeinschaftlichen Pläne und Ihrer Provinzpläne für die Zeit zwischen den Versammlungen 2015-2021 heranzuziehen. Dieses Dokument möge für Sie ein wertvolles Mittel sein, das Sie hinführt zu einem tieferen Verständnis unseres vinzentinischen Charismas. Die dort angeführten Herausforderungen mögen unsere gemeinsame Leidenschaft stärken, die sich durch unseren Dienst kundtut! Wir sind zuversichtlich, dass dieses Dokument Ihnen eine Hilfe sein wird, unsere Berufung als Tochter der christlichen Liebe, als wahre Dienerinnen der Armen, aus tiefster Überzeugung zu leben.

Im Blick auf Christus, im Vertrauen auf die Fürsprache unserer heiligen Mutter und unserer Gründer bitten wir den Herrn, er möge uns mit den Gnaden erfüllen, die wir brauchen, auf dass DIE MUTIGE LIEBE für einen NEUEN APOSTOLISCHEN EIFER zu einer lebendigen Wirklichkeit werde.

Herzlich im Gebet mit Ihnen verbunden,

Schwester Kathleen Appler
Tochter der christlichen Liebe

Einleitung

In der Konferenz vom 24. August 1659, in der sich der Inhalt der Charta findet, betont der heilige Vinzenz nachdrücklich die Radikalität des Berufes der Töchter der christlichen Liebe: *„Da eure Beschäftigungen euch verpflichten, die meiste Zeit außer Haus und unter Weltleuten, und oft sogar ganz allein zu sein, habt ihr eine größere Vollkommenheit nötig als jene, die in den Spitälern oder anderen ähnlichen Orten beschäftigt sind, aus denen sie nur selten hinausgehen.“*

Die Worte haben sich verändert, die Ausdrücke gewandelt, aber auch heute noch sind wir aufgefordert, gleich dem heiligen Vinzenz und der heiligen Luise das Evangelium in der Welt radikal zu leben. Sie haben es verstanden, die Leidenschaft für Christus und die Leidenschaft für die Armen miteinander zu verbinden.

Die Worte von Papst Franziskus führen uns auf denselben Weg, wenn er uns einlädt, *„hinauszu-gehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“* (Evangelii Gaudium Nr.20).

Das Thema „**Die mutige Liebe für einen neuen apostolischen Eifer**“ könnte auch vom heiligen Vinzenz stammen und eine Zusammenfassung des Zurufes sein: „**Seien wir eine Genossenschaft, die hinausgeht!**“. Die Überlegung bei der Generalversammlung hat klar gezeigt, dass die Töchter der christlichen Liebe den Wunsch haben, diesem Plane Gottes über sie zu entsprechen: in Christus bleiben, lieben, dienen, mit den Ärmsten leben und gemeinsam an die Randgebiete der Welt gehen.

Die Mitglieder der Generalversammlung haben einhellig und deutlich **wichtige Überzeugungen** ausgesprochen, die für die Zukunft der Genossenschaft entscheidend sind:

- ✓ Sich ständig auf **das Evangelium** beziehen.
- ✓ Eine Genossenschaft sein, die an **den Randgebieten** „geht und kommt“.
- ✓ Den Entrechteten, den Opfern jedweder Form von Gewalt **nahe sein**.
- ✓ Einen Lebensstil haben, der Zeugnis gibt von einer radikaleren **evangelischen Armut**.

- ✓ Mehr **Einfachheit** und **Freude in unser Sein** in unser gemeinschaftliches Sein bringen.

Die grundsätzliche Bedeutung dieser Überzeugungen hat uns eingeladen, darüber hinaus zu gehen und uns zu fragen:

- Die Qualität des geistlichen, apostolisch-missionarischen und schwesterlichen Lebens der Gemeinschaften ist entscheidend für die Zukunft der Genossenschaft. Was müsste neu belebt werden?
- Was fehlt uns, um unseren wirklich armen Brüdern und Schwestern näher zu sein?
- Wie können wir unsere Bemühungen bezüglich der Opfer moderner Sklavereien und der Menschen in großer Armut besser koordinieren?
- Was würden uns der heilige Vinzenz und die heilige Luise heute in einer neuen Konferenz

vorschlagen, um im 21. Jahrhundert echtere Dienerinnen zu sein?

Wagen wir es, unsere Herzen und unsere Antworten mit unserer mutigen Liebe für einen neuen apostolischen Eifer wiederzubeleben.

Eine Lebensweise, die durch die Kraft des Evangeliums neu belebt wird

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Johannes 14,6

Die Vertrautheit mit Christus

*Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit, oft auf das Evangelium zurückzukommen, um uns Tag um Tag von Christus umgestalten zu lassen.**

Um von Christus eine mutige Liebe zu empfangen, müssen wir das Verlangen wachhalten, ihm zu begegnen und immer mehr in eine Beziehung tiefer Vertrautheit mit ihm eintreten.

WAGEN WIR deshalb noch mehr,

- die Innerlichkeit zu pflegen nach dem Beispiel Jesu, der sich in die Stille zurückzog, um zu beten und den Willen seines Vaters zu suchen;

*Synthese der Antworten der Provinzversammlungen

- gemeinsam Christus im Evangelium zu betrachten, um Tag für Tag eine neue Gemeinschaft aus dem Glauben aufzubauen;
- unser Teilen des Wortes Gottes und unserer Glaubenserfahrung in Einfachheit und Spontaneität aufzuwerten;
- das Verständnis für die Liturgie zu vertiefen, um unseren Glauben besser zu feiern.

Beziehungen, die von den Werten des Evangeliums durchdrungen sind

*Unsere schwesterlichen, auf Jesus Christus ausgerichteten, Beziehungen ermöglichen es uns, glaubwürdige Zeugen der Barmherzigkeit und der Liebe Gottes zu sein.**

In dem Maß, als wir eine Spiritualität der Communio pflegen, die sich in der Hochachtung, in der Wertschätzung der anderen, im Verzeihen und in der Barmherzigkeit, im Mitleid und im

Wohlwollen kundtut, werden unsere Beziehungen zu einer evangelisierenden Kraft.

WAGEN WIR also wirklich,

- die Menschen, die Ereignisse, die Schöpfung mit einem kontemplativen Blick zu betrachten;
- unsere Herzen zu öffnen und unsere Ängste zu überwinden, um die Verschiedenheiten annehmen zu können;
- uns Zeit zu nehmen, um einander zuzuhören und miteinander zu sprechen;
- mit unseren Brüdern und Schwestern, den Armen, unterwegs zu sein und uns von ihnen umgestalten zu lassen. Sie sind „unsere Herren und Meister“;
- unsere Konsumgewohnheiten umzukrempeln für einen ethischen Gebrauch der Ressourcen der Erde.

Ein durch das Evangelium vereinfachtes Leben

*Die Liebe Christi drängt uns, echte Dienerinnen und Missionarinnen des Evangeliums zu sein und ermutigt uns, in Solidarität mit unseren armen Brüdern und Schwestern einen einfacheren Lebensstil zu wählen und anzunehmen.**

Ein durch das Evangelium vereinfachtes Leben findet seinen Ausdruck in der Seinsweise und im demütigen, echten und frohen Handeln.

WAGEN WIR mit Überzeugung

- im Lichte des Evangeliums und im Geiste unserer Charta eine systematische und mutige Überprüfung unserer Lebensweise als Aufruf zu mehr Stimmigkeit;
- unsere Strukturen zu vereinfachen und unsere persönlichen und gemeinschaftlichen Räume zu entrümpeln;

- die äußeren und inneren Grenzen zu durchbrechen, die unsere Verfügbarkeit und Hochherzigkeit behindern;
- unsere persönliche und gemeinschaftliche Verantwortung zu übernehmen im Gebrauch der materiellen Güter, die sozialen Kommunikationsmittel mit inbegriffen;
- gemeinsam Budgets auszuarbeiten und zu überprüfen, die ein Widerschein eines einfachen Lebensstils sind, der dem der Armen ähnlicher ist.

Ein von der Liebe eingegebener apostolischer Eifer

„Dann geh und handle genauso.“ Lk 10,37

Die mutige Liebe heute

*Jesus ist der Quellgrund der mutigen Liebe. Er gibt uns die Kraft zum Wagnis und zur Überwindung unserer Ängste, um die Frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden. Es ist eine Aufforderung zu einem neuen Blick und zu mehr Offenheit für Veränderungen und neue Horizonte.**

Unsere Leidenschaft für Christus nährt unsere Leidenschaft für die Armen und facht sie an. Sie weist unseren Haltungen und Entscheidungen die Richtung und verlangt von uns eine Umkehr des Geistes und des Herzens.

Deshalb **WAGEN WIR** mutig,

- unseren Blick täglich zu schärfen, um die wirklich Armen ausfindig zu machen;

- ein großes Vertrauen in die Vorsehung zu pflegen;
- uns von unserer Routine, unseren Sicherheiten, unserer Bequemlichkeit und unseren Vorurteilen zu trennen;
- unsere leidenschaftliche Liebe für die Armen neu zu entfachen und weiter zu gehen, um neue Formen des Dienstes zu erwägen.

Ein neuer apostolischer Eifer

*Wachgerüttelt und hellhörig für die Zeichen der Zeit, um die tiefen Ursachen der Armut, ihre vielen neuen Formen mitinbegriffen, zu erkennen und aufzuzeigen, sind wir aufgefordert zu wirksamen, unerschrockenen, ja selbst riskanten Antworten, die eine mutige Liebe erfordern.**

Um diesen apostolischen Eifer neu zu entzünden, setzen wir unsere Aufgaben auf den schon bekannten Wegen fort und schlagen begeistert und großmütig neue Wege ein.

WAGEN WIR entschlossen,

- einen Prozess der Unterscheidung einzuleiten für eine ehrliche Überprüfung der Werke, um es zu ermöglichen, an die Randgebiete zu gehen;
- unsere Optionen, unsere Entscheidungen, unsere Dienste im Lichte des Wortes Gottes, der Soziallehre der Kirche und der Weisungen der Genossenschaft zu überprüfen;
- die Gerechtigkeit zu üben und gegen alles aufzutreten, was eine Bedrohung ist für das Leben, die Rechte und die Würde der Personen;
- mit anderen gegen die Ursachen des Elends anzukämpfen und Aktionen zur Vorbeugung und Bewusstmachung zu überlegen;
- uns dort mehr einzusetzen, wo die Ärmsten sind, jene, die in mehrfacher Hinsicht arm sind;
- unsere apostolischen Dienste zusammen mit unseren Mitarbeitern zu überprüfen;
- uns dort, wo wir leben, in den interreligiösen Dialog einzubringen.

Gemeinsamer Einsatz zur Bekämpfung der modernen Sklavereien

*Neue Formen für einen kreativen Dienst suchen. Den Mut haben, aus uns selbst herauszugehen, den Hindernissen zu trotzen, die uns hindern, verfügbar zu sein, um an die Randgebiete und schwierigen Orte zu gehen.**

Alle Provinzen sind mit den modernen Sklavereien konfrontiert.

Wie weit wollen wir in unserer Solidarität mit den Opfern, die unsere Brüder und Schwestern sind, gehen? Werden wir den Mut aufbringen, in unserem Einsatz für sie noch weiter zu gehen?

WAGEN WIR mit Mut,

- in jeder Provinz einen konkreten Dienst auszusuchen, um gegen die modernen Sklavereien anzukämpfen;
- die vernetzte Arbeit auf allen Ebenen – namentlich interprovinzial und international – zu intensivieren, um die Zusam-

menarbeit mit der vinzentinischen Familie und mit anderen zur Eingliederung der Zuwanderer, der Flüchtlinge und der Opfer der Sklavereien zu erleichtern;

- interprovinziale Gemeinschaften an den Schlüsselstellen der Zuwanderung zu eröffnen;
- uns mehr für die Arbeit der Genossenschaft bei der UNO zu interessieren durch aktiveren Austausch von Informationen zwischen den Provinzen und den Schwestern, die in dieser Organisation tätig sind.

Eine durch die Beteiligung aller bereicherte Genossenschaft

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“

Joh 17,21

Der Geist der Gemeinschaft (Communio) in einer internationalen Genossenschaft

„Damit die wahren Töchter der christlichen Liebe nur tun, was Gott von ihnen verlangt, müssen sie eines Sinnes sein... Wir sollen durch unsere Beziehung mit der Heiligsten Dreifaltigkeit nur eines Herzens sein und nur im gleichen Geist handeln, so wie es die drei göttlichen Personen tun.“

Heilige Luise, Geistl. Schriften, A 85, S.764

Weil die Liebe Christi keine Grenzen kennt, stärkt unser Dienst an Christus in den Armen unseren Geist der Gemeinschaft und unsere Zugehörigkeit zu einer internationalen Genossenschaft.

WAGEN WIR also,

- bereit zu sein, um dorthin zu gehen, wohin Gott uns sendet;
- offener zu sein für die internationale Dimension: schätzen wir unsere Verschiedenheiten als Reichtümer, vertiefen wir den interkulturellen Dialog durch Zuhören und Hochachtung, erleichtern wir das Erlernen von Sprachen...;
- zu danken für die Beteiligung der alten und kranken Schwestern an der Sendung der Genossenschaft und stützen wir uns auf ihre Weisheit, ihr Gebet und ihr Opfer;
- unsere Mittel im Rahmen des interprovinzialen Teilens bereitzustellen: Kompetenzen, Erfahrungen, Initiativen, Ressourcen, Bildung...;
- die uns zur Verfügung stehenden Informationsmittel der Genossenschaft zu nutzen, um unsere gegenseitige Kenntnis zu erweitern.

Wege, um Fortschritte in der Beteiligung aller zu machen

„Die Genossenschaft ist ein Werk, das Gott in eure Hände gelegt hat..., ein Schatz, den ihr hüten müsst...“

Heiliger Vinzenz, Coste IX S. 686

Die Genossenschaft schlägt uns viele Wege vor (gemeinschaftliche Pläne und Provinzpläne, Bildungspläne, Befragungen...), um die Mitverantwortung, die Beteiligung und die Subsidiarität auf allen Ebenen zu fördern.

WAGEN WIR, uns auf allen Ebenen: Lokal-, Provinz-, interprovinzialer und Generalebene,

- die Mittel, die uns von den Konstitutionen und Statuten geboten werden, überzeugter anzueignen;
- den Dialog in einem Klima der Freiheit und des Vertrauens zu bestärken;
- uns die Haltungen Christi, des Dieners, anzueignen, um die Autorität als Dienst aus-

zuüben, durch den in der andern das Beste ihrer selbst geweckt wird;

- den Schwestern und den Mitarbeitern mit mehr Vertrauen Verantwortungen zu übertragen;
- über den anvertrauten Auftrag zu informieren und Rechenschaft abzulegen;
- das Handbuch der Schwester Dienerin in der Gemeinschaft zu lesen, um den Sinn des „Zusammenlebens“ und die Verantwortung einer jeden für den Aufbau der Gemeinschaft zu festigen.

Die Lebenskraft des Charismas der Genossenschaft und ihre missionarische Berufung

„Ich bin nicht von hier und nicht von dort, sondern von überall, wo Gott es gefällt, dass ich bin.“

Heiliger Vinzenz, Coste IX, S. 11

Wo immer wir sind, was immer unser Dienst ist, jede von uns ist Missionarin.

Um die Flamme unseres Charismas lebendig zu erhalten, um den missionarischen Eifer anzufa-

chen und um auf die Herausforderungen unserer Zeit zu antworten, **WAGEN WIR**, unsere Bemühungen fortzusetzen, um

- darüber zu wachen, dass die Bildung nicht bloß zu einer Weitergabe von Kenntnissen wird, sondern eine Gelegenheit ist, sich feste Überzeugungen anzueignen und sich immer mehr in der Berufung der Tochter der christlichen Liebe zu verankern;
- die Weckung für die Mission Ad Gentes in die Grundausbildung einzubinden, weil sie zum Herzstück der Berufung der Töchter der christlichen Liebe gehört;
- die Formung der Schwestern Dienerinnen zu fördern als Hilfe für ihren Auftrag;
- in der Gemeinschaft die Dokumente der Genossenschaft und der Kirche zu studieren und sich über ihren Reichtum auszutauschen;
- den Menschen, die mit uns arbeiten: Personal, Ehrenamtliche, Mitarbeiter... öfter eine vinzentinische Bildung anzubieten.

Jede Schwester ist verantwortlich, sich in die Berufungspastoral einzubringen und Zeugnis zu geben von ihrer Freude, in Gemeinschaft ganz Gott hingegeben zu sein.

Deshalb **WAGEN WIR** mit Großmut,

- die Kultur des Rufes zu stärken durch ein Zeugnis, das anzieht und evangelisiert;
- unsere Gemeinschaften zu öffnen, um jungen Menschen Zeiten des Austausches, des Gebetes, des konkreten Armeendienstes anzubieten, um sie zu begleiten und ihnen zu helfen, Klarheit zu bekommen über ihre Glaubenserfahrungen und ihren Dienst;
- uns in den Pfarren, in den Bewegungen... aktiv in die Jugend- und Familienpastoral einzubringen;
- teilzunehmen am Prozess der neuen Evangelisierung durch die Pastoral, den karitativen Dienst am Nächsten und die Verkündigung der Liebe, die Gott für die Kleinen hat.

Jungfrau und Mutter Maria...

*Stern der neuen Evangelisierung,
hilf uns, dass wir leuchten
im Zeugnis
der Gemeinschaft,*



*des Dienstes,
des brennende und
hochherzigen Glaubens,
der Gerechtigkeit
und der Liebe
zu den Armen,
damit die Freude
aus dem Evangelium
bis an die Grenzen
der Erde gelange
und keiner Peripherie
sein Licht vorenthalten werde.
Mutter des lebendigen Evangeli-*

ums

*Quelle der Freude für die Kleinen,
bitte für uns.*

Amen. Halleluja !

Evangelii Gaudium, 288